

# Nach 68 Jahren herrscht endlich Klarheit

Renate vom Stein (72) schließt mit einer Reise nach Russland ein Lebenskapitel ab. Endlich weiß sie, was mit ihrem Vater Karl vom Stein im Zweiten Weltkrieg passiert ist. Viele Jahre hat sie recherchiert, um an Informationen zu kommen.



Karl vom Stein, geboren am 2. April 1906, starb im Zweiten Weltkrieg. Tochter Renate vom Stein bekam erst nach 68 Jahren Klarheit über sein Schicksal.

VON WALTER SCHUBERT

**WERMELSKIRCHEN/KÖLN** Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg, Nachkriegszeit – alles alte Sachen und nicht mehr interessant? Das findet Renate vom Stein nicht, als sie sich in der BM-Redaktion meldet. Sie habe eine spannende Geschichte über ihren Vater zu erzählen. Renate vom Stein wurde 1941 in Remscheid geboren, wohnte in Burg und später in Oberpohlhausen. In ihrem Geburtsjahr zog ihr Vater, Karl vom Stein, in den Krieg, kehrte 1942 noch einmal für eine Woche Heimaturlaub nach Pohlhausen zurück.

„Eigentlich habe ich gar keine Erinnerung an ihn, trotzdem war er viele Jahre präsent“, sagt Renate vom Stein. „Immer wieder hieß es bei uns: Wenn das der Vater wüsste oder: Wenn das der Vater sehen würde“, berichtet sie. Vater und Mutter haben sich unzählige Briefe geschrieben. Viele wurde bei der Bombardierung Pohlhausens zerstört, doch einiges ist bis heute erhalten in der umfangreichen Sammlung von Renate vom Stein.

1944 kam der letzte Brief aus Rumänien, dann hörte die Familie nichts mehr. Nach dem Kriegsende 1945 begann die Suche nach all den vermissten Soldaten. Eine der ersten Anlaufstellen für Flüchtlinge aus den Ostgebieten und für Soldaten war das Lager Friedland in der Nähe von Göppingen. „Wer kann Auskunft geben über Karl vom Stein, Obergefreiter, geb. 2.4.06 in Wermelskirchen/Rhld.“ heißt es auf einem Suchplakat, das vom Stein noch in ihren Unterlagen hat.

Es dauerte bis 1959. Dann erhielt sie die Nachricht durch den Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes über den Tod ihres Vaters. Ein-

## HEIMATBESUCHE



Renate vom Stein (72).

## Treffen mit Freunden oder Klassenkameraden

**Heimatbesuche** Renate vom Stein stammt aus Wermelskirchen, wohnt aber seit mehr als 50 Jahren in Köln. „Da wird der Abstand schon groß.“ Sie sei aber immer mal wieder zu Besuch im Bergischen – zum Klassentreffen oder zu einem Treffen mit Bekannten.

**Kirmes** Vor zehn Jahren war sie zum letzten Mal auf der Kirmes in Wermelskirchen. „Danach nie wieder“, sagt vom Stein. Offenbar hatte sie den Montag (Matinee) erwischt. „Da waren nur Betrunkene, das hat mir gar nicht mehr gefallen.“

zelheiten waren nicht zu erfahren. Immer wieder versuchte Renate vom Stein, Informationen zu erhalten. Wo war ihr Vater gestorben? Wo wurde er begraben? Im Jahr 2012 startete sie einen letzten Versuch. Zu ihrem 70. Geburtstag wollte sie endlich Klarheit bekommen, erzählt Renate vom Stein.

Es gab Klarheit: Am 30. Mai 2012 kamen Antworten, die sie in diesem Umfang niemals vermutet hätte. In einem großen Umschlag befanden

sich die russischen Protokolle der Gefangenschaft, die Arztprotokolle und die Sterbeunterlagen. Alles in kyrillischer Schrift. Außerdem eine umfangreiche Beschreibung des Deutschen Roten Kreuzes über die Gefangenschaft, die Zeit im Lazarett, den Tod und den Friedhof.

Der Wolgograd-Verein aus Köln fertigte für sie die deutschen Übersetzungen an. „Zuerst war ich froh über diese Antworten. Dann habe ich mich gefragt, warum sich die russischen Behörden so viel Arbeit gemacht haben wegen eines einfachen Obergefreiten.“ Sie wusste aus Berichten, dass Tausende von Gefallenen oder Verstorbenen aus den Lagern in Massengräbern verscharrt wurden, ohne Belege. Warum hatte man sich bei ihrem Vater so eine Mühe gegeben?

Für Renate vom Stein ergab sich folgende Erklärung: Ihr Vater hatte ein kleines deutsch/russisches Wörterbuch. Über seine Sprachversuche lernte er eine russische Lehrerin kennen. Die schrieb ihm in russischer Sprache einen Zettel für sein Soldbuch. „Karl vom Stein ist kein Nazi. Er ist ein einfacher Soldat und Kommunist.“ „Auch wenn die Geschichte vielleicht nicht bis ins Detail stimmt, so bilde ich mir ein, dass dieser Zettel der Grund für die ganzen Unterlagen war“, sagt Renate vom Stein.

In diesen Tagen fährt sie mit dem Wolgograd-Verein nach Russland. „Ich nehme ein bisschen Erde aus dem Eschbachtal mit. Die streue ich dann am Grab meines Vaters aus. Er ist nicht vergessen, aber dieser Lebensabschnitt ist dann für mich beendet“, sagt sie. Die alten Unterlagen kommen dann in einen Karton, in eine Art endgültige Ablage. Die Suche nach Antworten hat für sie dann ein Ende.

## Es gibt noch Karten für das Konzert der Brasshoppers

**WERMELSKIRCHEN** (ser) Die Brasshoppers BigBand begrüßt beim Konzert am Freitagabend in der Katt besondere Gäste: „FourTune“ werden mit auf der Bühne stehen. Dass sich hinter dem Namen mehr verbirgt als ein bloßes Wortspiel, haben die Musikstudenten mehrfach unter Beweis gestellt. Hits von Lady Gaga, Madonna oder Michael Jackson erstrahlen durch ausgeklügelte Arrangements, starke Interpretationen und mitreißende Choreographien in neuen Tönen. Die Kombination mit einer BigBand lässt viele Varianten einer Besetzung zu. Karten (13 Euro) sind noch erhältlich – in der Buchhandlung Marabu, bei den Mitgliedern der Band oder im Internet unter [www.kattwinkelsche-fabrik.de](http://www.kattwinkelsche-fabrik.de). An der Abendkasse kostet der Eintritt 16 Euro pro Person.

Fr. 24. Oktober, 20 Uhr, Kattwinkelstr. 3

## MELDUNGEN

### TuS-Party in der Turnhalle Tente

**WERMELSKIRCHEN** (ser) Der TuS Wermelskirchen lädt zu seinem Vereinsfest ein. „Es heißt in diesem Jahr TuS-Party statt Herbstfest, weil Spaß und Tanz im Vordergrund stehen sollen“, sagt der Vorsitzende Norbert Galonska. Natürlich sind auch Nichtmitglieder willkommen. DJ Axel (Axel Hroschek) sorgt für Stimmung. Karten kosten acht Euro an der Abendkasse.

Sa. 25. Oktober, 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr, Turnhalle Tente

### Politiker berichtet über Bundeswehreinsetzung

**WERMELSKIRCHEN** (ser) Die nächste Zusammenkunft der Senioren-Union steht an: Am morgigen Donnerstag berichtet der Remscheider CDU-Politiker Jens Nettekoven über seinen Bundeswehreinsetzung in Afghanistan. Das Treffen findet diesmal im Seniorenpark „carpe diem“ statt.

Do. 23. Oktober, 15 Uhr, Adolf-Flöring-Straße 22

### Heute Gesundheitstreff im „Haus der Begegnung“

**WERMELSKIRCHEN** (ser) Das „Haus der Begegnung“ lädt für heute Nachmittag zum nächsten Gesundheitstreff ein. Apothekerin Ulla Buhlmann ist zu Gast und hält einen Vortrag zum Thema „Haarausfall – Sorgen um den Nach-Wuchs?“. Gäste sind willkommen.

Heute, Mittwoch, 15 Uhr, Schillerstraße 6

## Damals freie Auswahl bei Jobsuche

**WERMELSKIRCHEN** (wsb) Renate vom Stein (72) aus Wermelskirchen war die erste Auszubildende im ehemaligen Kaufhaus Nickel. „Damals hieß das ja noch Lehrling“, sagt sie. „Ich habe meine Ausbildung im Büro des Kaufhauses gemacht.“ Voller Begeisterung erzählt sie noch heute von „dem alten Herrn Nickel“. Das sei ein ganz toller Chef gewesen.

Nach der Lehre arbeitete sie weiter in dem Wermelskirchener Kaufhaus und lernte dort ihren späteren Ehemann Manfred Knoblauch, damals Abteilungsleiter, kennen. „Da hat sich ja nichts geändert“, sagt vom Stein. „Auch heute lernen sich

ja viele Paare am Arbeitsplatz kennen.“

Nach der Hochzeit im Jahr 1963 ziehen sie nach Köln. „Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Wir hatten eine riesige Auswahl an Arbeitsplätzen und konnten überall sofort anfangen“, erinnert sie sich. „Die jungen Leute tun mir heute manchmal leid mit ihrer Arbeitssuche und den ganzen Zeitverträgen.“

Sie entschied sich für den Konzern Klöckner-Humboldt-Deutz (KHD). Knapp 20 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs machte ihr Name „Knoblauch“ noch Probleme. „Geben Sie's zu, Ihr Mann ist

Jude“, sagten einige Kollegen. „Offenbar waren da einige Nazis übriggeblieben“, erzählt vom Stein. „Wir entschieden uns danach, den Namen zu ändern und meinen Familiennamen zu verwenden. Nicht wegen der Kollegen – der Name vom Stein gefiel uns auch einfach besser.“

Danach waren sie „von Adel“, die Probleme tauchten nicht mehr auf. Noch heute ist ihr ein Erlebnis besonders in Erinnerung: „Durch den Namen Knoblauch wurden wir beim Besuch der jüdischen Synagoge in Berlin gleich als Juden identifiziert – und wir wurden nicht kontrolliert“, berichtet die 72-Jährige.

## Stotterern wird früher geholfen

Heute ist Welttag des Stotterns. Woher die Sprechstörung kommt, ist kaum erforscht. „Stotterer sind keine Idioten“, betont Logopädin Ina Felten-Hoffmann.

VON EMILY SENF

**WERMELSKIRCHEN** Sobald der britische König Georg VI. vor Publikum sprechen muss, versagen seine Nerven. Die Stimme verhaspelt sich und die Worte stolpern kaum verständlich aus seinem Mund – er stottert. Sein Lehrer aber trietz ihn weiter. Georg VI. springt über seinen Schatten, und plötzlich spricht er seine Reden fehlerfrei.

Solch eine glückliche Wandlung wie in der Filmbiografie „The King's Speech“ werden nur die wenigsten Stotterer tatsächlich erleben. „Die Ursachen für die Sprechstörung sind noch weitestgehend unbekannt“, sagt die Wermelskirchener Logopädin Ina Felten-Hoffmann. „Hinzu kommt, dass jedes Stottern anders ist und es keine Allheilermethode gibt, mit

der man den Betroffenen helfen kann.“ Dennoch übernehmen Krankenkassen die Therapiekosten.

Laut der Bundesvereinigung Stottern und Selbsthilfe stottert ein Prozent der Weltbevölkerung. Am heutigen Mittwoch – Welttag des Stotterns – werben Betroffene, Angehörige und Fachleute um „ein Mehr an Toleranz und ein Weniger an Vorurteilen“, erklärt die Interessenvertretung. Denn: „Stotterer sind keine Idioten“, meint die Logopädin. Woher die Sprechstörung komme, sei kaum erforscht.

Manche Stotterer hängen an Anfangsbuchstaben, andere an Silben. „Das hat viel mit der Atmung zu tun“, sagt Felten-Hoffmann. „Ist jemand aufgeregt, wird das Stottern meist schlimmer. Der Sprecher verspannt sich, macht das Zwerchfell zu.“ Ihre Patienten lässt

sie die Wörter ziehen, dadurch atmen und betonen sie sie anders und ihre Stimme wird weicher und lockerer. „Am schlimmsten ist es für Stotterer zu telefonieren, weil sie kein Gegenüber haben“, berichtet die Logopädin. Gleichzeitig aber lasse ihnen Augenkontakt vor Aufregung den Puls steigen, wodurch sich meist auch ihre Aussprache verschlechterte. „Aber da müssen sie durch.“

Stotterern werde heute deutlich besser geholfen als noch vor etlichen Jahren. „Es wird eben mehr Wert auf Sprache gelegt“, erklärt Felten-Hoffmann, die derzeit nur ein stotterndes Kind betreut. Meist würden Auffälligkeiten früh bemerkt, und die kleinen Stotterer Sprachtraining erhalten. Dennoch sollten sich Eltern, deren Kind Schwierigkeiten beim Sprechen zeigt, nicht sofort verrückt machen, rät Felten-Hoffmann. „Mit drei oder vier Jahren explodiert der Wortschatz. Die Kinder wollen so viel erzählen, dass sie mit dem Mund meist gar nicht hinterherkommen.“



„Jedes Stottern ist anders. Es gibt keine Allheilermethode“

Ina Felten-Hoffmann  
Logopädin

## Kunsthandwerker auf Schloss Burg

Zum 36. Mal findet die Veranstaltung statt. 150 Aussteller sind diesmal dabei.

**BURG** (BM) Mit Beginn der stimmungsvollen Jahreszeit lädt Schloss Burg nun wieder zum großen Basar der Kunsthandwerker ein. Zehn Tage lang steht die gesamte Anlage im Zeichen von Kunst und Handwerk in altem und modernem Design. Rund 150 Aussteller präsentieren ihre überwiegend selbst gefertigten Waren und führen zum Teil ihr Handwerk am Stand vor.

Kleidung aus Naturmaterialien statt aus Massenfertigung bietet zum Beispiel Petra Henecke mit ihrer Marke Penamo. „Die Modelle werden nach eigenen Entwürfen in meiner Werkstatt von mir gefertigt. Dadurch können die Modelle Ihre Persönlichkeit und Ihr Lebensgefühl unterstreichen“, sagt sie.

Auch Peter Friedrich ist ein treuer Begleiter des Basars und hat sicherlich aus Sveig in Schweden die weitesten Anfahrtswege. „Die Verarbeitung von Holz ist unsere Kompetenz und Leidenschaft“, sagt er. Sein Handwerk geht auf eine lange Tradition zurück. Stofftiere der besonderen Art bietet Hartmut Körber mit seiner Frau. Hier erblicken nicht nur



Kunsthandwerker aller Art geben sich schon zum 36. Mal auf Schloss Burg ein Stelldichein.

FOTO: KEMPNER (ARCHIV)

handgefertigte Bären das Licht der Welt, sondern auch zahlreiche andere Tiergattungen. In liebevoller Handarbeit werden Stoff- und Plüschtiere wie Affen, Löwen, Eulen, Hunde, Geparden, Esel und Pferde, aber auch Mäwen, Wildschweine, Delfine und Kraken hergestellt.

Ein attraktives Verpflegungsangebot rundet den Besuch mit Leckereien wie heißem Schafkäse, Falafel, Burgfladen, Baumstriezeln und natürlich einem heißen Punsch oder Glühwein ab. Nachtschwärmer und Romantiker kommen beim

Besuch der traditionellen „Langen Nacht der Kunsthandwerker“ am 1. November auf ihre Kosten, wenn das Schloss und die Stände bis 22 Uhr in das warme Licht tausender kleiner Lampen getaucht sind.

Die Öffnungszeiten sind täglich von 10 bis 18 Uhr; verlängert am Samstag, 25. Oktober, und Freitag, 31. Oktober, bis jeweils 20 Uhr und zur Langen Nacht der Kunsthandwerker bis 22 Uhr geöffnet. Verkauf aufgrund des stillen Feiertags ist dann allerdings erst ab 18 Uhr, Besichtigung bereits ab 14 Uhr. Kassenschluss ist jeweils eine Stunde vor Schließung.

Um Parkplatzstress zu vermeiden, fahren kostenlose Pendelbusse vom „Rewe-Center“-Parkplatz Wermelskirchen und von Krahrenhöhe Solingen an den Wochenenden. Es gelten die normalen Museumseintrittspreise. Mitglieder des Schlossbauvereins haben freien Eintritt.

Da während der Messe der Kunsthandwerker die Museumsräume durch Stände belegt sind, ist eine reine Besichtigung des Museums in dieser Zeit nicht möglich.